

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Die Region Auvergne-Alpes mit der Universitätsstadt Grenoble in Frankreich befindet sich im Süd-Osten des Landes. Wer die Berge liebt, ist hier genau richtig. Es gibt unzählige Aktivitäten und Wandermöglichkeiten in der Natur. Die Stadt ist eher klein, hat aber durch ihre vielen Universitäten und eine wunderschöne Altstadt viel zu bieten. Man kann alles mit Fahrrad, und je nach Wohnlage in der Stadt, auch zu Fuß oder per Tram erreichen.

2. Fachliche Betreuung

Ich habe für ein Semester an der UGA im *Institut d'Urbanism et Geographie alpine* studiert. Es gibt ein breites Kursangebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Als Erasmusstudent konnte man sich sehr frei in alle Kurse einschreiben, was es ermöglichte, seine Auswahl an eigene Interessen und an Kurse an der Heimatuni zu knüpfen. Leider hat das ECTS System viele Mängel: Weil in Frankreich fast alle Kurse 3 ECTS haben, die aber nicht äquivalent zu den deutschen Kursen sind, muss man damit rechnen, mehr Kurse zu absolvieren als in Deutschland nötig wäre. Prüfungen fanden teils in Französisch, teils nach Rücksprache mit den Profs und DozentInnen in Englisch statt.

3. Sprachkompetenz

Alle Kurse im Bachelor finden auf französisch statt, was herausfordernd, aber auch förderlich ist, da man so genötigt ist, französisch zu sprechen und zu üben. Der Sprachkurs war gut

geeignet, um grammatikalische Aspekte zu verbessern und sein Vokabular auszubauen. Insgesamt lernt man aber auch viel durch die Kommunikation im Alltag. Mein Französisch hat sich durchaus verbessert und ich wurde nach wenigen Wochen viel selbstbewusster beim Sprechen.

4. Weiterempfehlung

Die Hochschule hat spannende thematische Kurse zu bieten, und kann doch leider methodisch und pädagogisch nicht überzeugen. Frontalunterricht und Vorlesungen ohne Partizipationsmöglichkeiten sind die Norm. Es gibt aber auch einige wenige DozentInnen, die durch spannende Seminare und Inhalte, die Universität wieder interessant machen. Insgesamt ist das Bildungssystem in Frankreich verschulter, und meiner Meinung nach nicht gerade progressiv.

5. Verpflegung an der Hochschule

Die Cafeteria war hauptsächlich für den täglichen Kaffeekonsum perfekt. Direkt neben der Uni gab es einen großen Supermarkt und etliche Fastfood Angebote.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich bin fast überall hingelaufen. Die Stadt ist klein, und hat auch ein sehr gutes Tramnetz. Man kann sich aber auch ein Fahrrad der Stadt für wenig Geld mieten.

7. Wohnen

Ich habe in einer WG gewohnt, die ich über eine Facebook Gruppe gefunden hatte. Bürokratische Hürden waren für den Mietvertrag hoch und es kostete unzählige Anrufe und Mails bis es geklappt hat, im Mietvertrag zu stehen. Die Stadt ist im nationalen Vergleich günstig. Man findet erschwingliche Zimmer. Ein Studentenwohnheim kam für mich nicht in Frage. Viele meiner internationalen Kommilitonen sind nach einiger Zeit auch aus dem Wohnheim in private Wohngemeinschaften gezogen, da sie das Wohnheim zu anonym und kalt fanden.

8. Kultur und Freizeit

Die Universität hat ein sehr großes breites Sport- und Freizeitangebot, etliche Bars und viele Restaurants. Wer es sich gut gehen lassen will, braucht Geld. Ich habe meistens zu Hause gekocht und ab und an ein Bier (für 8 Euro/halber Liter) mir gegönnt. Frankreich ist und bleibt teuer.

9. Auslandsfinanzierung

Die Erasmus Finanzierung hat ca. die Hälfte meiner Kosten abgedeckt. Also gerade die Miete. Den Rest konnte ich durch einen Nebenjob und Ersparnis finanzieren.

